

3.8.3 Die ausstehende Abendmahlsgemeinschaft

Bausteine für die Praxis in Gemeinde und Unterricht

- **Eucharistie / Abendmahl – Was uns eint und was uns trennt – ein Überblick**

Im Folgenden wird versucht, unter sechs Hauptgesichtspunkten den ökumenischen Gesprächsstand⁸² zwischen evangelischer und katholischer Kirche darzustellen.

1. Gesichtspunkt:

Der Zusammenhang von Eucharistie bzw. Abendmahl mit der Kirche und die Frage nach der Häufigkeit der Feier

Gemeinsamkeiten

– Eucharistie bzw. Abendmahl sind ein wichtiger Bestandteil des evangelischen und katholischen Gottesdienstes.

Katholische Position

– Die Feier der Eucharistie ist der wichtigste Gottesdienst der Kirche, weil Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen, als „Leib Christi“, vom eucharistischen Leib Christi lebt. Daher sollte sie in jeder Gemeinde möglichst häufig, wenigstens jeden Sonntag gefeiert werden.

Evangelische Position

– Traditionell wird der Zusammenhang zwischen Abendmahl und Kirche nicht so eng gesehen. Es geht mehr um die persönliche Begegnung des einzelnen Christen mit Christus im Sakrament, um so Sündenvergebung zu erlangen.
– Aufgrund der besonderen Hochschätzung der Gegenwart Christi im Wort der Hl. Schrift und der bibelgetreuen Predigt ist ein reiner Predigtgottesdienst ohne Abendmahl die Regel.

Ergebnis der ökumenischen Bemühungen

– Besonders in den lutherischen Gemeinden wird die zentrale Bedeutung des Abendmahls für das christliche Leben wieder neu entdeckt. Anstatt zwei- bis dreimal jährlich finden Abendmahlsfeiern nun häufiger statt (meist einmal monatlich).
– Die unterschiedliche Schwerpunktsetzung, einerseits die starke Betonung des Zusammenhangs von Eucharistie und Kirche (= kath.) und andererseits die Betonung der persönlichen Begegnung des Einzelnen mit Christus (= ev.) bleiben als Differenzen weiterhin bestehen.

⁸² Folgende ökumenische Dialogdokumente sind dazu einschlägig: Das Herrenmahl. Bericht der Gemeinsamen Römisch-katholischen / Evangelisch-Lutherischen Kommission, 1978, in: DwÜ I, 271–295; Taufe, Eucharistie und Amt. Konvergenzerklärungen der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen („Lima-Dokument“) 1982, in: DwÜ I, 545–585, hier: 557–567; Bilaterale Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz und der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Kirchengemeinschaft in Wort und Sakrament, Paderborn u.a. 1984; K. Lehmann / W. Pannenberg (Hg.), Lehrverurteilungen – kirchentrennend? Bd. I: Rechtfertigung, Sakramente und Amt im Zeitalter der Reformation und heute, Freiburg/Göttingen 1986 (= LV I), 77–124.

2. Gesichtspunkt:

Verständnis der wirklichen Gegenwart Christi unter den Zeichen von Brot und Wein

Gemeinsamkeiten

- Der gekreuzigte und auferstandene Christus, der sein Leben für uns Menschen gibt, wird durch das Wirken des Hl. Geistes wahrhaft und wirklich gegenwärtig in der Eucharistie bzw. dem Abendmahl.

Katholische Position

- Man spricht von einer „Wandlung“ der Gaben durch die Worte Jesu („Dies ist mein Leib und mein Blut“) und das Herabrufen des Hl. Geistes.

Evangelische Position

- Man lehnt den Begriff „Wandlung“ als unangemessen und missverständlich ab und gebraucht verschiedene andere Aussageweisen. Während man lutherischerseits an einer wirklichen Gegenwart Christi unter den Zeichen von Brot und Wein festhält, ist nach reformiertem Verständnis die Gegenwart nicht an diese Elemente gebunden.

Ergebnis der ökumenischen Bemühungen

- Die Gegenwart Christi im Sakrament der Eucharistie bzw. des Abendmahls bleibt im Letzten ein tiefes Glaubensgeheimnis.
- Die unterschiedlichen Denk- und Sprechweisen müssen keine kirchentrennenden Gegensätze mehr bilden. Es sind gültige Versuche, vom Geheimnis zu sprechen, ohne ihm seine Tiefe zu nehmen.

3. Gesichtspunkt:

Dauer der eucharistischen Gegenwart

Katholische Position

- Solange die Gestalten von Brot und Wein bestehen.
- Es entwickelt sich der Brauch, die eucharistischen Gaben für die Krankenkomunion in einem eigenen Sakramentshäuschen (Tabernakel) aufzubewahren.
- Es entstehen verschiedene Andachts- und Verehrungsformen Christi im Hl. Brot: eucharistische Anbetung vor dem Tabernakel oder dem ausgesetzten Allerheiligsten (= gewandeltes Brot in der Monstranz), Fronleichnamsprozession.

Evangelische Position

- Solange die Verbindung mit der Mahl-gemeinschaft besteht.
- Es kommt als Folge daraus – leider zum Teil noch heute – zu einem für Katholiken unwürdigen Umgang mit den übrig gebliebenen Mahlgaben.
- Formen der eucharistischen Anbetung und Verehrung werden als nicht bibelgemäß abgelehnt.

Ergebnis der ökumenischen Bemühungen

Die Unterschiede müssen nicht kirchentrennend sein bei entsprechender Umsetzung folgender praktischer Empfehlungen:

- Die katholische Seite möge beachten, dass der ursprüngliche Sinn der Aufbewahrung der eucharistischen Gaben darin besteht, dass sie an Kranke ausgeteilt werden. Die katholische Praxis der Verehrung des Altarsakraments soll ihre nicht selten antireformatorische Ausrichtung verlieren und stärker den Zusammenhang mit der gemeinschaftlichen Mahlfeier erkennen lassen.
- Man erwartet von evangelischer Seite einen würdigen Umgang mit den übrig gebliebenen eucharistischen Elementen durch Verwendung für die Krankenkommunion oder würdigen Verzehr nach der Feier.

4. Gesichtspunkt:

Eucharistie bzw. Abendmahl – ein Opfer?

Gemeinsamkeiten

- Jesu ganze Lebenshaltung als Hingabe für uns Menschen bis in den Tod, dieses einmalige „Kreuzesopfer“ Christi, wird in der Eucharistiefeier gegenwärtig, es schenkt Sündenvergebung und neues Leben in Christus.
- Es geht bei der Eucharistiefeier nicht um ein Opfer, das das Kreuzesopfer ergänzt und das die Kirche Gott als gutes Werk vorhält, um ihn gnädig zu stimmen, wie dies durch Opfertaten in anderen Religionen üblich ist.

Katholische Position

- Da die Gemeinde im Mitvollzug der Feier an die Hingabe Jesu an Gott für uns Menschen mit einbezogen wird, spricht man auch vom „(Mit-)Opfer der Kirche“. Sie soll sich selbst so zu einem neuen Leben in der Nachfolge Jesu „wandeln“.

Evangelische Position

- Da die Redeweise vom „Opfer“ als menschliches Werk, als eigenständige Gabe, die die Kirche Gott darbringt, missverstanden werden kann, lehnt sie die Redeweise vom Abendmahl als Opfer und erst recht vom Opfer der Kirche ab. Wohl kann von einem „Lob- und Dankopfer“ der Gemeinde gesprochen werden.

Ergebnis der ökumenischen Bemühungen

- Trotz der verbleibenden unterschiedlichen Sprechweisen müssen aufgrund der obigen Gemeinsamkeiten in diesem Punkt keine kirchentrennenden Unterschiede mehr gesehen werden.

5. Gesichtspunkt:

Kommunion unter den beiden Gestalten von Brot und Wein

Gemeinsamkeiten

- Die Spendung der Kommunion unter den beiden Gestalten von Brot und Wein an alle Gläubigen entspricht dem Willen Jesu („Nehmt und esst *alle* davon“. „Nehmt und trinkt *alle* daraus“), wiewohl Christus nach gemeinsamer Auffassung auch unter nur einer Mahlgestalt ganz gegenwärtig ist.

Katholische Position

- Obgleich seit dem 2. Vatikanischen Konzil (1962-1965) die Möglichkeiten zur Spendung unter beiderlei Gestalt an alle Gläubigen sehr erweitert worden sind, wird sie aus vornehmlich praktischen Gründen (große Anzahl der Kommunikanten, Hygiene) in der Regel nur in Gestalt des Brotes an die Gemeinde ausgeteilt.

Evangelische Position

- Entsprechend dem Auftrag Christi wird traditionell allen Gläubigen die Kommunion unter beiden Gestalten gereicht.

Ergebnis der ökumenischen Bemühungen

- Es bestehen aufgrund einer geänderten Sicht in der katholischen Kirche hier keine kirchentrennenden Unterschiede mehr.
- Es bleibt allerdings der ausdrückliche Wunsch an die katholische Seite, von der Möglichkeit der Austeilung unter beiden Gestalten auch häufiger Gebrauch zu machen, um die gemeinsame Auffassung so auch in der Praxis mehr und mehr einzulösen.

6. Gesichtspunkt:

Der Vorsteher der Eucharistie (das Amtsverständnis)

Katholische Position

- Nach katholischer Auffassung gehört zur gültigen Feier der Eucharistie notwendig die Leitung durch einen geweihten Priester dazu, der seine Weihe von einem Bischof, der in der apostolischen Sukzession steht, empfangen hat.

Evangelische Position

- Nach evangelischer Auffassung ist die Befähigung zum Vorsitz bei der Feier des Abendmahls grundsätzlich jedem getauften Christen gegeben. Man kennt auch keine Priesterweihe, wohl aber die als **Segenshandlung** verstandene Beauftragung (= Ordination) von Personen (meist Pfarrer/Pfarrerin) zu öffentlicher Predigt und Sakramentspendung. Im Ausnahmefall kann aber auch jedes Gemeindemitglied den Vorsitz bei der Eucharistie ausüben.

M37 • Menschenstimmen zu Abendmahl und Eucharistie ⁸³ – Impulse für Gesprächsgruppen

Antworten auf folgende Leitfragen:

1. Was bedeuten Ihnen persönlich Eucharistie und Abendmahl? Welche Erlebnisse aus der Kindheit oder Jugend fallen Ihnen dazu ein? Was erleben sie positiv und beglückend, was befremdet Sie oder ärgert Sie?
2. Was verbinden Sie mit den Einsetzungsworten („Das ist mein Leib [...], das ist mein Blut[...]“)?
3. Welche Rolle spielen Eucharistie und Abendmahl in Ihrem Alltag?
4. Was ist für Sie wichtiger: Die individuelle Begegnung mit Gott oder die Gemeinschaft mit anderen?
5. Wie erleben Sie Eucharistie und Abendmahl mit Verwandten und Freunden anderer Konfessionen?

„[...] Die eindrücklichste und damit unvergessliche Abendmahlsfeier habe ich 1948 [...] als Kriegsgefangener erlebt: Ein katholischer Kaplan, ein protestantischer Pfarrer und ein Methodisten-Prediger – ebenfalls, wie wir, Gefangene – luden dazu ein. Es war Gemeinschaft der Heiligen – und keiner der Teilnehmer hat sich der Tränen geschämt [...]“.

„[...] Ich freue mich, dass mich Jesus [zur Eucharistiefeier] einlädt, [...] dass ich von Jesus angenommen werde, so wie ich bin, fehlerhaft, sündhaft. Er ist das ‚Du in mir‘, meine Kraftquelle, meine Nahrung. Und Jesus geht nun meine Wege mit, er ermutigt mich. Mit ihm kann ich den Alltag leben und, wie ich hoffe, seine Liebe ein wenig weiterschicken [...]“.

„Die Eucharistie ist für mich Quelle des Lebens, Mitte meines Alltags. Es ist das leibhaftige Versprechen Gottes: Ich mache dich heil. Ich heile deine Zerrissenheit, deine Angst, deine Schuld [...]“.

„[...] Nie werde ich mein großes Erschrecken als damals wohl 14-Jährige über diese Worte vergessen, und sie erschrecken mich bis heute [...]. Damals, zur Konfirmation, habe ich zum ersten und letzten Mal am Abendmahl teilgenommen. Würgend nah ist für mich die Verbindung tatsächlich vom Leib eines Menschen zu essen und sein Blut zu trinken. Auch der Gedanke, dass jemand für mich sein Leben hingegeben haben sollte, bereitet mir Unbehagen, lässt Wut in mir hochkommen.“

⁸³ aus: Dorothea Sattler/Friederike Nüssel, Menschenstimmen zu Abendmahl und Eucharistie. Erinnerungen – Anfragen – Erwartungen, Frankfurt a.M. – Paderborn 2004, S. 14, 25, 105, 137, 139, 167, 180, 183f., 198, 200, 250–252. Diese Publikation dokumentiert in Auswahl Antworten auf die im Vorfeld des 1. Ökumenischen Kirchentages 2003 von den beiden Zeitschriften „chrismon“ und „Christ in der Gegenwart“ an ihre Leserschaft gestellten Fragen (s.o.) nach der Bedeutung, die Eucharistie bzw. Abendmahl für sie persönlich haben. Sie wertet diese dann vor dem Hintergrund des aktuellen ökumenischen Diskussionsstandes mit Blick auf zukünftige Perspektiven aus.

Ich habe nicht darum gebeten, ich möchte daran nicht schuldig sein und werden. Das Leben jedes Menschen ist heilig und unantastbar. Deshalb bleibe ich jeder Einladung zur Teilnahme am Abendmahl fern [...]“

„Die Vorstellung, dass einer für mich sich hat foltern und abschlagen lassen, innere und äußere Qualen erduldet – für jeden einzelnen im Kreis –, ist fast zu viel. Dessen würdig zu sein! Spürbarer kann Gottes Gnade und Liebe nicht sein [...]“

„Warum brauchte ich so lange Zeit, um zu begreifen, dass in der Wandlung [...] das Gleiche geschieht wie am Kreuz: Dank und Hingabe an den Willen des Vaters – sich total verausgaben und verschenken an die Mitmenschen – leibhaftige und spürbare Gegenwart Jesu Christi in Fleisch und Blut am Kreuz und im Brot und Wein; er teilt sich aus an die Gemeinschaft der Menschen rund um den Erdball und zeigt uns auf: ‚Alle gehören wir zusammen, ihr in mir, ich in euch und ich im Vater‘ [...]“

„[...] Wenn ich heute zum Altar gehe, glaube ich, dass Christus Jesus beim Abendmahl gegenwärtig ist. Da er aber stets gegenwärtig ist, ist am Abendmahl das Besondere, dass ich ausdrücklich auf ihn zugehe, mit der Gemeinde vor ihn hintrete. Es ist ein intensives Gedenken. Ich kann mir aber nicht vorstellen, von seinem Leib zu essen oder von seinem Blut zu trinken. Andere mögen es anders sehen. Ich vermute aber, dass viele eine ganz unkomplizierte Vorstellung vom Abendmahl haben und dass es in jeder Gemeinde unterschiedliche, individuelle Auffassungen vom Abendmahl gibt. Gehe ich es mit dem Kopf an, wird es zur Prozedur, mit dem Gefühl, zum heiligen Erlebnis [...]“

„[...] Es ist ein großes Geheimnis. Ich kann es nicht vollständig interpretieren, ich kann nur (oft schweigend) daran teilhaben. Für mich ist es nicht so wichtig zu streiten, wie Christus jetzt ‚genau‘ anwesend ist, es bleibt ein Geheimnis. Das Abendmahl ist von Gott gegeben, von ihm ist es eingesetzt. Ich erlebe, wie Christus sich gibt, wie er sich hingibt. Da bleibt mir nichts anderes als zu schweigen, zu staunen und zu empfangen. Und mein Empfangen kann wiederum zur Gabe, zur Hingabe werden; wenn auch viel unvollkommener. Ich erlebe es im Fluss von Geben und Nehmen. Es ist Ausdruck dafür, dass Christus zu mir kommt. Christus kommt zu mir, in meine aktuelle Lebenssituation, in meine Angst, in meine Hoffnung, in meine Freude, in mein Leid, in mich, in mein Leben. Es ist eine Schnittstelle zwischen Gott und mir, ja zwischen Himmel und Erde“

„[...] Für mich ist Gott immer präsent und wirklich ‚in‘ dieser Welt. Und wirklich lässt sich nicht steigern. Die Eucharistie, das Abendmahl lädt mich ein, mir dieser göttlichen Wirklichkeit und Präsenz bewusst zu werden [...]“

„Christus hat uns allen das Gebot gegeben, miteinander das Brot zu brechen zu seinem Gedächtnis. Von getrennten Mahlzeiten war und ist in der Bibel nicht die Rede [...]“

„[...] Insgesamt haben sich aus meiner Sicht die Kirchen strukturell und liturgisch [...] an vielen Stellen weit von der einfachen Botschaft des Evangeliums entfernt. Dennoch nehme ich [...] sowohl voll an der katholischen Messe als auch an evangelischen Abendmahlsgottesdiensten teil. Grundsätzlich wird mich niemand im Namen Christi davon abhalten können. Es wäre allerdings gegen den Geist, [...] dies zu einem Akt des Protestes zu machen. Jedoch ist es meines Erachtens genauso falsch, einer interkonfessionellen Gruppe von Christen, die das starke Bedürfnis nach der von Christus eingesetzten Mahlfeier hat, dies verbieten zu wollen oder gar mit Sanktionen zu drohen.“

„[...] Wenn ich mit evangelischen Freunden zu einer Eucharistiefeier gehe, bitte ich sie vorher, sich zu überlegen, was die Eucharistie für sie bedeutet: Ist für sie Jesus tatsächlich in Brot und Wein anwesend, dann sind sie herzlich zur Kommunion eingeladen. Ist Brot und Wein aber für sie nur ein Symbol, dann mögen sie aus Respekt vor der Glaubensüberzeugung der Katholiken nicht zur Kommunion gehen. Die meisten evangelischen Gäste hatten sich diese Frage so noch überhaupt nicht gestellt und beginnen zu überlegen. Ihre Entscheidung fällt dann unterschiedlich aus. Es hat sich aber noch niemand ausgeschlossen gefühlt, weil ja er selbst seine Entscheidung treffen kann.“

„Hallo!

Wir wollen bei der Umfrage zur Eucharistie mitmachen. Wir heißen Anna und Lena [...], sind fast 13 und fast 11 Jahre alt [...] und sind beide katholisch. [...] Die Eucharistie erinnert uns an Christus. Außerdem fühlen wir dabei, dass wir zur Gemeinde gehören. Erlebnisse aus der Kindheit? – Weil wir noch Kinder sind, können wir dazu nicht viel sagen. Aber die erste Kommunion von mir (Anna) war auch die erste Kommunion von meinem Papa. Mein Papa ist evangelisch und ist bis dahin jeden Sonntag, manchmal als einziger Erwachsener, in der Bank sitzen geblieben. Am Sonntag vor meiner Kommunion hat er die Erlaubnis bekommen, auch an der Eucharistie teilzunehmen. Das war sehr schön, dass er nun auch so richtig dazu gehört. [...] Wie erleben wir Eucharistie mit Verwandten und Freunden? Da fällt uns auch nur ein, dass wir froh sind, dass Papa mit dabei ist!“

M38 • Das Abendmahlverständnis im Spiegel der Konfessionen⁸⁴

Orthodoxe Kirche	Römisch-Katholische Kirche	Evangelische Kirche von Westfalen (uniert)	Lippische Landeskirche (reformiert)
In welcher Weise ist Christus im Abendmahl gegenwärtig?			
Die Eucharistie als ein trinitarischer Akt ist die über räumliche und zeitliche Grenzen sakramental-mystische Vergegenwärtigung des gesamten Heilsgeschehens. Somit ist die Eucharistie als Danksagung weder nur Gedächtnis noch nur Opfer. Christus ist realsymbolisch in den Gestalten von Brot und Wein präsent, dies jedoch ausnahmslos in Verbindung mit der zur Eucharistie versammelten Gemeinschaft.	Die katholische Kirche glaubt, dass nach der Wandlung, der Konsekration, Christus unter den Gestalten von Brot und Wein auf geheimnisvolle Weise (sakramental) seinem Wesen nach wahrhaft gegenwärtig ist. Diese Gegenwart Christi dauert so lange, wie die Gestalten von Brot und Wein als solche dauern.	Jesus Christus ist derjenige, der das heilige Abendmahl gestiftet hat und seine Jünger auch heute selbst einlädt. Er gibt sich selbst „in, mit und unter Brot und Wein“ (Realpräsenz). Die Abendmahlsgäste empfangen im Glauben Leib und Blut Christi. Die Gegenwart Christi ist an den stiftungsgemäßen Gebrauch des heiligen Mahles inmitten der versammelten Gemeinde, also an die Kommunion, gebunden.	Jesus Christus ist im heiligen Abendmahl gegenwärtig im Heiligen Geist als Geber und Gabe des Mahles. Die Gegenwart Christi ist nach reformiertem Bekenntnis nicht an die Elemente gebunden.
Unter welchen Gestalten empfangen die Gläubigen das Abendmahl?			
Unter beiden Gestalten	Die Gläubigen empfangen in der Regel die heilige Kommunion nur unter der Gestalt des Brotes. Der Empfang unter beiderlei Gestalt ist erlaubt, aber meist aus praktischen Gründen nicht möglich.	Unter beiden Gestalten	Unter beiden Gestalten
Was geschieht mit den übriggebliebenen Elementen?			
Sie werden am Ende der Eucharistie vom Priester oder Diakon verzehrt.	Die übriggebliebenen konsekrierten Hostien werden im Tabernakel für die Krankenkommunion und zur Verehrung aufbewahrt. Der übriggebliebene konsekrierte Wein wird vom Priester konsumiert.	Die übriggebliebenen Elemente werden in würdiger Weise verzehrt. Das nicht gebrauchte Brot (Oblaten/ Hostien) kann auch zu späterem Gebrauch würdig verwahrt werden.	Die übriggebliebenen Elemente werden als Nahrung in würdiger Weise verwendet.

⁸⁴ aus: Christliche Kirchen feiern das Abendmahl. Eine vergleichende Darstellung, hrsg. von Norbert Beer, Kevelaer 1993, S. 14f., 30f., 78–80, 90f., 98f., 106f., 114f., 118f.

Orthodoxe Kirche	Römisch-Katholische Kirche	Evangelische Kirche von Westfalen (uniert)	Lippische Landeskirche (reformiert)
Wie häufig und wann wird das Abendmahl gefeiert?			
<p>Die Eucharistie kann jeden Tag außer Karfreitag gefeiert werden. In der vorösterlichen Fastenzeit wird jedoch am Mittwoch und Freitag die Liturgie der vorgeweihten Gaben gefeiert.</p>	<p>Am Sonntag; an jedem Werktag, wenn die Gemeinde das wünscht und ein Priester zur Verfügung steht. Am Karfreitag und Karsamstag ist keine Eucharistiefeier.</p>	<p>In allen Gemeinden wenigstens einmal monatlich, häufig öfter; außerdem an den großen kirchlichen Festen, in Konfirmationsgottesdiensten, in Passionsgottesdiensten in der ganzen Karwoche, z.T. in Schul- und Wochengottesdiensten sowie bei Rüstzeiten, Synoden und Kirchentagen; ebenso in besonderen Kranken-Abendmahlsfeiern.</p>	<p>In der Regel monatlich einmal, mindestens jedoch viermal jährlich.</p>
Wie verhalten sich Wort- und Abendmahlsgottesdienst zueinander?			
<p>Sie gehören zusammen und bilden eine untrennbare Einheit.</p>	<p>Wortgottesdienst und Eucharistiefeier bilden nach Aussagen des II. Vatikanischen Konzils gleichsam einen Kultakt. Die Eucharistiefeier wird deshalb nie ohne Wortgottesdienst gefeiert. Wohl gibt es Wortgottesdienste ohne Eucharistie.</p>	<p>Wortverkündigung (Lesung und Predigt) und Sakramentsfeier sind zwar unterschiedliche, jedoch zusammengehörige und gleich wichtige Gestalten des einen Wortes Gottes. Die Formel „Wort und Sakrament“ meint eine Einheit, meint Christus selbst, den gekreuzigten, auferstandenen und erhöhten Herrn, der seiner Gemeinde in der ganzen Handlung des Gottesdienstes begegnen will in der Liturgie, die Predigt und Sakrament umfaßt. Wort und Sakrament sind so beide Gottes Gabe für uns und Aufgabe an uns, Zeugen Christi zu sein. Damit ist der Gottesdienst als Ganzes zugleich Sammlung und Sendung.</p>	<p>Wort- und Abendmahlsgottesdienst sind eine Einheit.</p>

Orthodoxe Kirche	Römisch-Katholische Kirche	Evangelische Kirche von Westfalen (uniert)	Lippische Landeskirche (reformiert)
Wer leitet die Eucharistiefeier?			
Der Eucharistiefeier steht der Ortsbischof vor. Der Priester feiert die Eucharistie bei Abwesenheit des Bischofs in dessen Auftrag.	Die Eucharistiefeier leitet der gültig geweihte Bischof oder in seinem Auftrag der Priester.	Die Kirche verwaltet die Sakramente durch ihre ordinierten Diener am Wort. Daneben können Gemeindeglieder, die die Gabe der Wortverkündigung haben, durch die Kirchenleitung an der Wortverkündigung und an der Sakramentsverwaltung beteiligt werden.	In der Regel leitet der Gemeindepfarrer die Abendmahlsfeier. Es kann jedoch auch jeder andere ordinierte Geistliche die Leitung übernehmen.
Gibt es Bedingungen für den Empfang des Abendmahls?			
Die Kirche empfiehlt die entsprechende Vorbereitung durch Beichte und Fasten.	Voraussetzung für die Zulassung zur Kommunion ist die Taufe, die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche und das Freisein von der Strafe der Exkommunikation. Wer sich einer schweren Schuld bewußt ist, ist gehalten, vorher das Bußsakrament zu empfangen.	Voraussetzung sind Taufe und Konfirmation bzw. die Erwachsenentaufe. Getaufte, aber noch nicht konfirmierte Kinder können nach entsprechender Vorbereitung in der eigenen Gemeinde vorläufig zum Abendmahl zugelassen werden. In einigen Gemeinden gibt es noch Kommunikantenregister.	Ja, zum heiligen Abendmahl kann nur zugelassen werden, wer getauft, konfirmiert und Glied einer Kirchengemeinde ist.

Orthodoxe Kirche	Römisch-Katholische Kirche	Evangelische Kirche von Westfalen (uniert)	Lippische Landeskirche (reformiert)
Wie ist die Verbindung von Eucharistie- und Kirchengemeinschaft?			
<p>Die Eucharistie als ein Akt göttlicher Liebe, die durch die Menschwerdung Christi in die Welt hineingetragen wurde, stellt das Mysterium der Kirche dar, die in der Liebe ihre Selbstverwirklichung erfährt. Die eucharistische Versammlung ist der Ort, in dem die geheimnisvolle Verbindung der Glieder des mystischen Leibes Christi erfolgt. Dort offenbart und manifestiert sich die Kirche. Alle Aktivitäten der Kirche gehen aus der Eucharistie hervor und beziehen sich auf sie. Die Gemeinschaft erhält dadurch eine liturgische Dimension.</p>	<p>Eucharistiegemeinschaft bedeutet Kirchengemeinschaft. Aus dem Grunde hat die katholische Kirche keine Abendmahlsgemeinschaft mit Gemeinschaften und Kirchen, die von ihr getrennt sind. Sie kennt wohl die Zulassung nichtkatholischer Christen zum Empfang der Kommunion unter bestimmten Bedingungen oder in Notfällen. Katholiken können auch in Ausnahmesituationen die Kommunion nur von einem gültig geweihten Priester empfangen.</p>	<p>Abendmahlsgemeinschaft ist Ausdruck vorhandener Kirchengemeinschaft; Abendmahlsgemeinschaft kann aber auch zur Kirchengemeinschaft führen. (Das bedeutet noch nicht Kirchen-Union oder Kircheneinheit.) Für die Unterzeichnerkirchen der Leuenberger Konkordie besagt Kirchengemeinschaft, dass Kirchen verschiedenen Bekenntnisstandes – aufgrund der gewonnenen Übereinstimmung im Verständnis des Evangeliums – einander Gemeinschaft an Wort und Sakrament gewähren und eine möglichst große Gemeinschaft in Zeugnis und Dienst an der Welt erstreben.</p>	<p>Nach reformiertem Verständnis begründet Christus selbst die Gemeinschaft seiner Gläubigen durch sein Wort und seinen Geist; dementsprechend gehören wir zu dieser einen Gemeinde Jesu Christi, wenn wir sein Evangelium verkündigen, hören und annehmen. Die Gemeinschaft am Tisch des Herrn ist dafür ein Zeichen, aber nicht unabdingbare Voraussetzung der Kirchengemeinschaft untereinander.</p>
Mit welchen Kirchen besteht Abendmahlsgemeinschaft?			
<p>Die orthodoxe Kirche hat mit keiner anderen Kirche Abendmahlsgemeinschaft, obwohl sie „kat' oikonomian“, in außerordentlichen Fällen, die Gültigkeit der Sakramente anderer Kirchen anerkennt.</p>	<p>Nach katholischer Auffassung setzt Abendmahlsgemeinschaft Kirchengemeinschaft voraus. Volle Abendmahlsgemeinschaft hat die katholische Kirche nur mit Teilkirchen des Ostens (Maroniten, Melkiten und anderen unierten Kirchen).</p>	<p>Alle Kirchen, die die Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa (Leuenberger Konkordie 1973) unterzeichnet haben, gewähren einander Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft. Sämtliche Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) haben der Konkordie ebenso wie alle anderen europäischen Kirchen lutherischer, reformierter und unierte Herkunft – außer den skandinavischen Kirchen – zugestimmt. Abendmahlsgemeinschaft besteht ebenfalls mit den Kirchen, die in anderen Kontinenten aus diesen evangelischen Kirchen hervorgegangen sind.</p>	<p>Mit der Evangelischen Kirche von Togo, mit der Evangelisch-presbyterianischen Kirche von Ghana und allen im Reformierten Weltbund zusammengeschlossenen Kirchen sowie mit allen Kirchen, die der Leuenberger Konkordie zugestimmt haben.</p>

Orthodoxe Kirche	Römisch-Katholische Kirche	Evangelische Kirche von Westfalen (uniert)	Lippische Landeskirche (reformiert)
Gibt es eine gastweise Zulassung zum Abendmahl?			
<p>In außerordentlichen Fällen kann ein Gläubiger „kat' oikonomian“ kommunizieren.</p>	<p>Unter bestimmten Bedingungen oder in Notfällen können Nichtkatholiken die Kommunion empfangen.</p>	<p>Da Jesus Christus selbst die versammelte Gemeinde zum Abendmahl einlädt, werden abendmahlsberechtigte Glieder anderer Kirchen, die sich von Jesus Christus eingeladen wissen, nicht zurückgewiesen (gastweise Zulassung). Seit 1985 gibt es eine Vereinbarung zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland über eine gegenseitige Einladung zur Teilnahme an der Feier der Eucharistie.</p>	<p>Es gibt eine begrenzte Zulassung zum Abendmahl, vorausgesetzt, dass über die Heilsvverkündigung in der Eucharistie Einverständnis erzielt ist.</p>

Orthodoxe Feier der „gesegneten Brote“ (Artoklasie) auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag in München 2010

